

gegenüber liegendem Land, und da sah ich die schöne dalmatische Stadt Sibenicum, in der es ein Predigerkloster gibt. Der Berg, auf dem ich stand, war auf der Seite, die man von Sibenicum her sah, ganz bewachsen, voller Weinberge und mit Gärten, in denen Steinhäuser standen wie Kastelle und Kapellen, und ich dachte, daß da Menschen wohnen müßten. Ich stieg durch die Gärten hinab, kam an ein Haus, in dem ich aber niemand fand, doch sah ich, daß es bewohnt gewesen war. Ich trat in ein anderes, das ebenfalls leer aber wohlgeputzt war, und so war es auch bei allen übrigen. Die Vornehmen und Reichen aus Sibenicum ziehen während der Sommerzeit mit ihren Familien auf diese Halbinsel herüber und wohnen da in frischer Luft und lieblicher Landschaft in ihren Häusern, bis Obst und Wein geerntet sind. Ich stieg weiter hinab bis fast ans Meer, wo ich eine Kapelle sah, bei der süßes Quellwasser floß. Und da saßen die Pilger-Frauen, die in Metone in unsere Flotte zugestiegen waren, und viele Matrosen schöpften Wasser und brachten es in ihre Boote. Als ich die Kapelle betrat, fand ich die Altäre entweiht, kahl und wie dem Ruin anheimgegeben, eine Glocke hing im Turm, aber ohne Seil. Aber da sah ich weiter oben eine andere größere und schönere und neben ihr ein Wohnhaus. Ich stieg vom Ufer zu ihr hinauf und in ihr fand ich die Altäre festlich geschmückt und die Lampen brennend und in der linken Wand eingeschlossen die Eucharistie. Voll Freude kniete ich nieder, wie es sich ziemt, und nachdem ich mein Gebet beendet hatte, klopfte ich an das der Kirche angebaute Haus. Da trat zu mir ein Frater der Regel des dritten Ordens des Heiligen Franziskus heraus, begrüßte mich in sklavonischer Sprache und führte mich hinein, als er merkte, daß ich ihn nicht verstand, rief er einen Priester herbei, der aber nur italienisch mit mir sprach und weder des Lateinischen noch des Deutschen mächtig war. Doch konnte ich ihm sagen, daß ich seit vielen Tagen eine Messe weder gehört noch gelesen hätte und daß ich, falls am folgenden Tag die Flotte noch nicht weiterfahren könne, in der Frühe mit meinen Gefährten kommen wolle, um zu zelebrieren, wenn er es erlaube. Der Priester stimmte zwar meinem Wunsch zu, sagte aber, sie hätten keine lateinischen Missale, doch als er hörte, wir hätten eines bei uns auf unserem Schiff, <III, 367> lud er mich ein zu kommen. Er war nämlich einer von jenen Priestern, die man Glagolae nennt, die nur die sklavonische Schrift beherrschen und die Messe sklavonisch lesen, die aber nur in Rom ordiniert werden. Glagolae, Glabolae oder Glabri heißen sie bei den Griechen, weil sie bartlos sind wie die lateinischen Priester, glabrus heißt aber auf griechisch dasselbe wie auf lateinisch imberbis. Die griechischen Priester sind aber alle nach der Art der Nazaraer langhaarig und bärtig, und ähnlich halten es auch Lateiner, die unter ihnen wohnen. Es heißt, daß der Heilige Hieronymus den Dalmatinern, die seinem Volk nahestanden, Buchstaben, die von den lateinischen und griechischen verschieden waren, erfand und gestaltete und ihnen übermachte, die dann als sklavonische Schrift bezeichnet wurden. Wie aber Hieronymus die Texte des Gottesdienstes und die Heilige Schrift in die lateinische Sprache übersetzte, davon spricht er in einem Brief über die Orte und Namen in seinen hebräischen Forschungen, wo er sagt: es muß unser Bestreben sein, aus den hebräischen Büchern die Irrtümer zu tilgen und auch die Grundbedeutungen der Eigen- und Ländernamen in der lateinischen Sprache zu verdeutlichen. Und abermals in dem Brief an Sophronius: ich habe die aufs sorgfältigste von Fehlern gereinigte Übersetzung der Alten den Menschen meiner Sprache übergeben. Dalmatien aber grenzt an Pannonien, wo die Stadt des Heiligen Hieronymus, Sidrona oder Sidron, lag, die längst völlig von den Goten zerstört ist. In nichts aber unterscheiden sich im Gottesdienst die Dalmatiner von den Lateinern außer in der Sprache: sie lesen die Messe und singen wie wir und üben ganz dieselben Riten aus wie wir.

Nach diesen Erlebnissen kehrte ich zur Flotte und auf mein Schiff zurück.

1047

1045

1051

1041

1056

1036

1096

0996

1146

0946

0546

0046

Ende

Anfang